

# Hart an der Grenze

„Hart an der Grenze leben“, so lautet der Titel des diesjährigen Landesjugendcamps in Cottbus, zu dem alle Interessierte und vor allem junge Christen eingeladen sind. Vom 11. bis 13. Juni werden mehr als 2 000 Jugendliche im Spreeauenpark erwartet.

Auch aus unserem Landkreis werden sich Gruppen per Fahrrad und mit dem Zug auf den Weg machen. Das Landesjugendcamp steht für eine junge moderne Kirche, in der viel geredet, gesungen, getanzt und auch gestritten wird. Das Angebot von 16 Bands, Kino, Liedermacher, Theater, Workshops, Aktionen, Zelt der Stille, Internettreff, Bibelarbeit, Podiumsdiskussion, dem Markt der Möglichkeiten und vieles mehr

zeigt, wie Jugendliche heute sich selbst verstehen, und wie sie sich in die Kirche und in die Gesellschaft einbringen. Das Camp lebt von der Vielfalt seiner Akteure. Wer einmal da war, fährt in der Regel wieder mit. Neben einem Konzert von „Patchwork“ wird es auch Theater geben: „Auf hoher See“ (surreal) und „Diplomatensalat“. Zum Thema „Freie Heide“ bereitet der Landesjugendkonvent eine Aktion vor und die Neuruppiner Band „Nightdrive“ ist auch dabei. „Hart an der Grenze leben“ –

es wird um reale Grenzen zwischen Menschen und Ländern und um unsere Grenzerfahrungen gehen. Warum nicht ans

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Limit gehen. Grenzen ausprobieren. Austesten, wo die (physischen) Grenzen sind. Viele suchen die Herausforderung in Extremsituationen. Gelegenheit bieten dafür bestimmte Sportarten, Motorisierung, Jugendkultur (Musik, Tanz), Alkohol und Drogen. Wann schlägt das „ans Limit gehen“

vom Lebensbejahenden ins Destruktive und Sinnlose um? Wie kann ein sinnvolles und lohnenswertes Leben aussehen? Bekommt der Glaube erst in Grenzsituationen eine Bedeutung oder spielt er auch schon in der Mitte meines Lebens, im Alltag eine Rolle?

Nur wer Grenzen überschreitet, kann selbst neue Erfahrungen machen. Nur wer seine eigenen Grenzen kennt, bleibt vor späterem Schaden bewahrt. Selbst Gott hat sich in einen Grenzbereich mit den

Menschen begeben. Jesus hat ständig Grenzen überschritten. Er heilte am Sabbat, er räumte im Tempel auf, er forderte, die Liebe vor das Recht zu stellen, die Umkehr vor die Strafe und das Gesetz und den Buchstaben nicht größer zu machen als den Menschen. Damit hat er immer wieder neues Leben ermöglicht. Die Freiheit alles zu tun und doch dem Leben verantwortlich zu bleiben, ist wohl eines der schwierigsten Dinge.

Wer noch mitfahren möchte melde sich unter (0 33 91) 32 56 oder 32 21 oder unter [www.landesjugendcamp.de](http://www.landesjugendcamp.de)

▪ **Eckhard Häbler**

\*

*Der Autor ist Stadtjugendwart der Evangelischen Kirche Neuruppin*

5/6. JUNI 2004